

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	38 (1963)
Heft:	11
Rubrik:	Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rundschau

Die Wohnungsnot verschärft sich weiter

In Zürich

betrug am 1. Oktober 0,007 Prozent aller Wohnungen und sank damit auf einen neuen Tiefpunkt seit Jahresfrist. Vom Gesamtbestand von 148 830 Wohnungen (Vorjahr 147 678) standen am Berichtstag in der ganzen Stadt 10 leer, von denen 4 schon vermietet waren (Vorjahr 49 bzw. 6). In den Stadtkreisen 1, 2, 4, 5 und 11 ist der Leerwohnungsbestand erschöpft; den «größten» Vorrat weisen die Kreise 10 und 7 mit 0,022 bzw. 0,015 Prozent auf.

In St. Gallen

Am 1. Oktober waren auf dem Wohngesamt St. Gallen zwei Dreizimmerwohnungen als frei gemeldet, in der Mietzinslage unter 1000 Franken. Dann wären auch noch eine Vierzimmer- und eine Fünfzimmerwohnung frei, aber in beiden Fällen handelt es sich um Dienstwohnungen. Zu haben sind für die, welche es vermögen, zwei Fünfzimmerwohnungen in der Preislage über 7000 Franken (sieben Tausend!).

... und im Aargau

Aus Laufenburg wird uns geschrieben: Ein Besitzer mehrerer Häuser in Laufenburg hatte gerichtlich durchgesetzt, daß ein Ehepaar mit fünf unmündigen Kindern gewaltsam auf die Straße gestellt wurde. Da die Bemühungen, eine passende, dem Einkommen des Mannes gemäße Wohnung zu finden, ergebnislos waren, mußte die Familie auseinandergerissen werden. Die Frau begab sich ins Spital, wo sie der Niederkunft ihres sechsten Kindes entgegenseht, drei Kinder wurden in ein Kinderheim in Döttingen gebracht, die beiden schulpflichtigen Kinder fanden Unterschlupf bei Verwandten, und der Mann, der in einer Möbelfabrik in Möhlin arbeitet, siedelte zu seinen Eltern in Frick über.

Mietzinsbeiträge in Baselstadt

Seit 1929 werden in Baselstadt Mietzinsbeiträge an Familien mit mindestens vier, später mit drei Kindern ausgerichtet. Der Regierungsrat unterbreitet nun eine Revision des betreffenden Gesetzes, wonach auch Familien mit einem Kind berücksichtigt werden. Durch den Beitrag soll grundsätzlich die Belastung des Einkommens durch die Miete auf 15 Pro-

zent reduziert werden. Der Beitrag wird nur an eine der Familiengröße entsprechende Wohnung ausgerichtet. Kann der Familie eine zumutbare Wohnung mit billigerem Mietzins zugewiesen werden, wird der Beitrag reduziert oder er erlischt. Der Aufwand für diese Mietzinsbeiträge wird auf jährlich 2,5 Millionen Franken geschätzt.

In Luzern keine Wohnungsnot (?)

Der Große Stadtrat von Luzern genehmigte zuhanden der Bürgerschaft einen Kredit von 2,81 Millionen Franken für die Erschließung der der Gemeinde gehörenden Liegenschaft Ibach an der Reuß, welche vor allem für kommunale und privatgewerbliche Baubedürfnisse vorgemerkt werden soll. Die Auslagen werden durch den Erlös aus dem Landverkauf und durch Subventionen wieder eingebrochen werden können. Auf eine Interpellation erklärte der Sprecher des Stadtrates, daß augenblicklich in Luzern keine Familie ohne Wohnung sei und der Stadtrat die Wohnungsverhältnisse wachsam beobachten werde, um für den nächsten Kündigungstermin gerüstet zu sein.

Wohnungen für Behinderte

Es ist nicht gerade alltäglich, daß eine Baugenossenschaft, bevor sie überhaupt Wohnungen erstellt hat, eine Pressekonferenz einberuft. Die Baugenossenschaft Turicum, deren Vorstand aus fünf Beamten der Stadtverwaltung Zürich gebildet wird, wählte diesen Weg. Sie will auf privatem Grund die Siedlung Hohenstein in der Nähe des zukünftigen Stadtspitals Triemli erstellen. Anlässlich der Grundsteinlegung erfuhr man, daß in der genossenschaftlichen Siedlung 56 Wohnungen geplant sind mit zwei bis viereinhalb Zimmern. Sechs bis acht Wohnungen werden für Invaliden hergerichtet. Die Genossenschaft, die die Wohnungen ohne öffentliche Hilfe erstellt, rechnet mit reinen Baukosten von 3,29 Millionen Franken. Die Mietzinsen werden voraussichtlich 220 Franken für die Zweizimmerwohnungen und 330 Franken für die Viereinhalfzimmerwohnungen betragen.

Für den Bau von Alterswohnungen

Nationalrat Albert Bauer, Thurgau, hat das folgende Postulat eingereicht: «Die Erstellung zweckmäßiger Kleinwohnungen für unsere älteren Mitbürgerinnen

und Mitbürger ist in unserem Lande zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Der Bundesrat wird daher eingeladen, zu prüfen und den eidgenössischen Räten zu berichten, wie in Ergänzung der Förderung des sozialen Wohnungsbaues inskünftig auch der Bau von Alterswohnungen durch den Bund unterstützt werden kann.»

Rückläufige Wohnbautätigkeit in den Schweizer Städten

In den 65 Städten sind in der Zeit vom Monat Januar bis und mit August 12 573 (1962: 14 278) neue Wohnungen (ohne Umbauten) erstellt worden, wovon 4861 (5192) auf die fünf Großstädte entfallen. Während der gleichen Periode belief sich die Zahl der baubewilligten Wohnungen auf 17 903 (18 163), davon 5986 (7124) in den Großstädten.

Sozialer Wohnungsbau

Der Bundesrat hat seine angekündigte Botschaft betreffend Änderung des Bundesbeschlusses über Maßnahmen zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues veröffentlicht. Er beantragt, die im Jahre 1958 bewilligten Mittel von 47 Millionen Franken für die Verbilligung des Wohnungsbaues, die ihrer Erschöpfung entgegengehen, um 23 Millionen Franken zu erhöhen. Der Bundesrat stellt hierzu fest, daß der Mangel an Wohnungen zu Mietpreisen, die auch für Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen tragbar sind, trotz anhaltender Rekordproduktion im Wohnungsbau nicht geringer geworden ist. Unter diesen Umständen ließe es sich nicht verantworten, die Bundeshilfe zur Förderung des sozialen Wohnungsbauwesens wegen Erschöpfung der Mittel einzustellen oder auch nur einen längeren Unterbruch in Kauf zu nehmen. Die Änderung des allgemeinverbindlichen Bundesbeschlusses ist wiederum dem fakultativen Referendum unterstellt.

Wie kam die Zeppelinstraße zu ihrem Namen?

Die Zeppelinstraße in Zürich 6, die auch großen genossenschaftlichen Siedlungen als Erschließungsstraße dient, ist auf diesen Namen getauft worden, nachdem das Luftschiff des Grafen Zeppelin am 1. Juli 1908 erstmals Zürich besucht hatte. In den «Nachrichten aus dem Stadthaus» schildert ein Augenzeuge die Gründe, die zu dieser Namensgebung

führten. Er schreibt: «Da ich selbst Arbeiter an den Häusern der damals im Bau befindlichen namenlosen Straße beschäftigte, weiß ich, daß diese eine ganz „persönliche“ Beziehung zum Zeppelin hat. Bei seinem ersten Besuch in Zürich verließ das Luftschiff die Stadt Richtung Milchbuck. Aus mir unbekannten Gründen stieg es so langsam, daß die Straßenarbeiter sich einige Zeit mit den Passagieren unterhalten konnten. Von diesem Vorgang erzählten sie mit Begeisterung. Diese Episode gab daher auch den Anlaß zur Namensgebung „Zeppelinstraße“.»

Die Weltpremiere eines Krans in Zürich

Es kommt nicht alle Tage vor, daß in der Schweiz eine Baumaschine ihre Weltpremiere erlebt, besonders wenn diese Maschine nicht bei uns hergestellt, sondern nur für die Schweiz geliefert worden ist. Im Gegensatz zu der allgemeinen Ansicht, unsere Unternehmer seien in vielem noch rückständig, wagt es eine schweizerische Firma, als erste einen Kran mit einer Hubhöhe von 90 m für ein Gewicht von 7 t oder mit einer Hub-

höhe von 10 m für ein Gewicht von 105 t anzuschaffen und den schweizerischen Bauunternehmern zur Verfügung zu stellen.

Die Vermietung von Haushaltsgeräten

setzt sich in England immer mehr durch. Von zehn neu installierten Fernsehgeräten sind zum Beispiel sieben gemietet. Auch Teppichreinigungsmaschinen, Bohnermaschinen, Abziehmaschinen für Parkettfußböden werden gern gemietet. Mehr und mehr erstreckt sich die Vermietung auch auf Gartengeräte, Heckenschermaschinen, Rasenmäher und dergleichen.

Zuwenig Kinderspielplätze in den deutschen Großstädten

Die deutschen Großstädte weisen davon nicht einmal 0,5 m² im Durchschnitt pro Kopf der Bevölkerung auf. In der Schweiz stehen dagegen 6, in Schweden 7, in Rußland 8 und in England sogar 20 m² pro Kopf der Bevölkerung für Kinderspielplätze zur Verfügung. Diese

Zahlen hat eine Nachrichtenagentur in einer Umfrage festgestellt. Die deutschen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen planen allerdings seit langem schon Spielplätze mit in ihre Wohnanlagen ein.

Deutschland: Der Bau eines Hauses

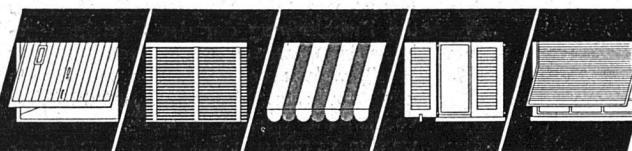
kostete vor zwei Generationen nur einen Fünftel dessen, was der Bauherr heute dafür aufwenden muß. Darin sind die durch höhere Ansprüche an die modernen Wohnungen entstehenden Kosten noch gar nicht eingerechnet. Nach einem Bericht des Gemeinschaftsdienstes der deutschen Bausparkassen ist auch in Deutschland das Bauen seit 1950 etwa doppelt so teuer, seit 1938 annähernd viermal und seit 1913 über fünfmal so teuer geworden.

Das höchste Wohnhaus der Welt

soll in Chicago errichtet werden. Das geplante 238 m hohe Gebäude wird 1300 Wohnungen enthalten und von einem 174 m hohen Fernsehturm gekrönt, so daß die Gesamthöhe 412 m betragen wird.

W.BAUMANN HORGEN

Kipptore / Lamellenstoren / Stoffstoren / Jalousieladen / Rolladen

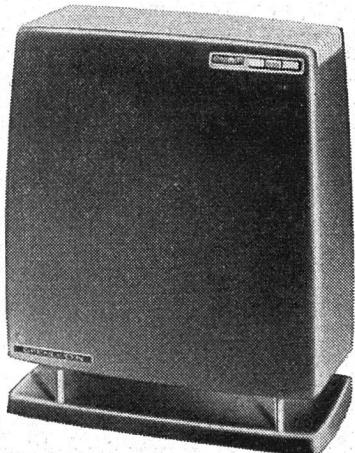


Horgen Tel. (051) 92 40 57

Zürich (01) 23 63 82
Luzern (041) 6 37 75
Chur (081) 2 17 51
Lausanne (021) 26 32 01
Lugano (091) 2 09 05

NEU

Ölofen
Rom



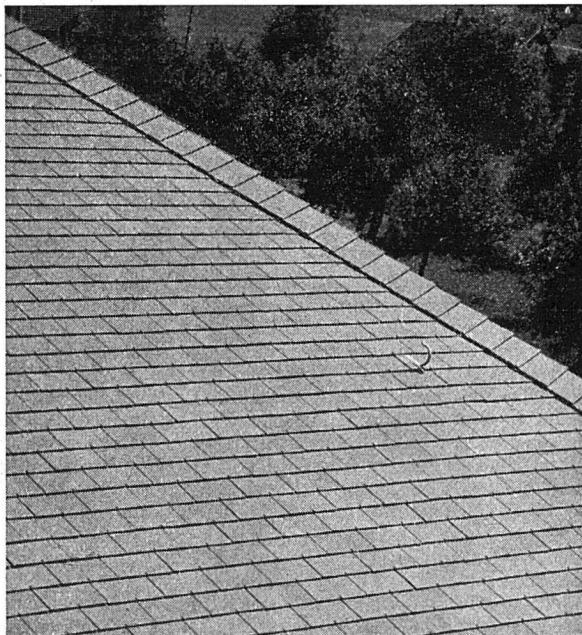
Mit Drucktastenmechanik, Abschalttaste, eingebautem Thermostat und automat. Verbrennungsluftbegrenzer

Nennheizleistung	kcal/h	Mod. 478.50	Mod. 478.75
Heizvermögen	m ³	5000	7500
		65/130	95/190

Große Auswahl bewährter Ölöfen und Warmluft-Allesbrenner

Lüdin + Cie AG Basel **Öfen Herde Metallbau**
Gasstraße 62 Tel. 061 43 54 50

LÜDIN



Eternit

Eternit AG, Niederurnen GL

Dachziegel, leicht und dauerhaft, das zuverlässige Material für eine sturmsichere und wetterfeste Bedachung. — Drei Farben: naturgrau, braun, schwarz und verschiedene Eindeckungsarten bieten die Möglichkeit, stets das Dach zu wählen, welches dem Charakter des Hauses und der umliegenden Landschaft entspricht.